



Jahresbericht 2013/2014

Landesverband Saarland

Inhalt und Impressum

- 3 Grußwort des Vorsitzenden Ulrich Heintz
- 4 Unser Team in der NABU-Landesgeschäftsstelle
Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr
Ein Resümee von Maike Bremer
- 5 Personal-Organigramm NABU-Landesverband
NABU-Gruppe Köllertal gegründet
- 6 Kooperation mit der Naturlandstiftung Saar
Gärtnern ohne Torf
- 7 Aktion Mensch: Miteinander gestalten lernen
NABU-AG Netzwerk Urwald
- 8 Verbandsbeteiligungen: Im Fokus die Windkraft
- 9 Das Breitblättrige Knabenkraut: Wir sind Pate!
- 12 BBV-Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“:
Im Einsatz für mehr biologische Vielfalt im Wald
- 13 Start des NABU-Baumerhalterprojekts:
Eine Chance für Bäume im besten Alter
- 14 Bericht über Ökopädagogik 2013/2014
- 17 Bericht von Oktober 2013 bis Oktober 2014:
NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe
- 18 NAJU-Bericht für 2014
- 19 Jahresergebnis 2013 deutlich über den Erwartungen
- 22 Mitglieder-Statistiken
Frosch- und Zahnkönige 2014
- 23 Landesvorstandssitzungen mit Corona

Impressum

Copyright 2014 Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Saarland e. V.

www.NABU-Saar.de

Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 0 68 81 / 9 36 19 - 0, E-Mail: LGS@NABU-Saar.de

Redaktion: Birgit Freiheit, Wendelin Schmitt, Monika Heinze, Ute-Maria Meiser, Wega Kling

Gestaltung: Ute-Maria Meiser

Das **Titelbild** wurde fotografiert von Ute Maria Meiser.

Gedruckt auf 100 Prozent Recycling-Papier.



Liebe Freundinnen und Freunde im NABU,

die Landesvertreterversammlung steht wieder einmal vor der Tür und signalisiert uns, unter anderem, dass sich ein weiteres Jahr im saarländischen Umwelt- und Naturschutz langsam dem Ende zuneigt. Bilanzen von Umweltverbänden fallen nicht selten ernüchternd aus und dies leider meistens auch mit Berechtigung.

Eine Untersuchung zur Akzeptanz unserer Themen in breiteren Kreisen der Bevölkerung zeigt allerdings, dass diese Haltung - trotz Berechtigung - gerade nicht zur gewünschten Wahrnehmung führt.

Nicht zuletzt deshalb will ich versuchen, Licht und Schatten in diesem Jahr Revue passieren zu lassen.

In jedem Fall erfreulich ist, dass unsere beiden Projekte im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt (Alt- und Totholz sowie Breitblättriges Knabenkraut) so erfolgreich laufen. Letzteres sogar so gut, dass das Bundesamt für Naturschutz angeregt hat, einen Verlängerungsantrag für zwei weitere Jahre (2015/2016) zu stellen. Dies ist möglich, da uns Bund (75%) und Land (15%) dankenswerterweise auch weiterhin entsprechende Mittelanteile zur Verfügung stellen.

Gemischt fällt die Bewertung eines Umweltgesetzes aus, das in diesem Frühjahr unter lauter Begleitmusik den Landtag passierte: das Saarländische Jagdgesetz. Ohne den NABU und die Koalition aus BUND und Tierschutzverbänden wäre dieses Gesetz wieder eines von Jägern für Jäger geworden. Vergleicht man die Anstrengungen, die die Jagdlobby auf den unterschiedlichsten Ebenen zu unternehmen versucht hat, kann man dennoch mit einigen neuen Regelungen durchaus zufrieden sein und, was nicht vergessen werden sollte, dies ist ein Anfang zu mehr Ökologie und Naturschutz in der bundesweiten Gesetzgebung, an der der NABU auf Bundes- und Landesebene maßgeblich beteiligt war.

Ein weiterer Themenschwerpunkt lag in diesem Jahr in der fachlichen und verbandspolitischen Begleitung der Ausgestaltung des Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“ durch das saarländische Umweltministerium. Auch hier gibt es durchaus Erfolge vorzuweisen, wie zum Beispiel das zukünftige Jagdverbot auf Wasservögel in Vogelschutzgebieten, für jeden Außenstehenden eine Selbstverständlichkeit, für den Insider das Ergebnis jahrelanger Bemühungen. Aber auch Baustellen bleiben, denn allzu oft werden naturschutzfachliche Vorgaben in wesentlichen Punkten nutzerfreundlich umformuliert und verlieren deshalb an der gewünschten und erforderlichen Wirkung.

Verbandsintern befinden wir uns, wie ich glaube, auf einem guten Weg: mit Unterstützung unseres neuen Schatzmeisters Norbert Fugmann und des Geschäftstellenleiters Wendelin Schmitt werden Finanzplanung und Ergebnisse zunehmend professionell und erfreulich. Bei der Mitgliederentwicklung kommen wir - und dies auf bundesweit hohem Niveau - nur noch langsam voran. Entscheidend aber ist, wie die bei vielen Verbänden zu beobachtende Austrittswelle verhindert werden kann. Der NABU wird öffentlichkeitswirksam wahrgenommen, sonst könnte Mitgliederwerbung nicht so erfolgreich verlaufen.

Abschließend möchte ich aber auch nicht versäumen, unser wohl bekanntestes Artenschutzprojekt zu erwähnen, das in diesem Jahr bereits sein 20 jähriges Jubiläum feiert, nämlich die erfolgreiche Wiederansiedlung des Bibers im Saarland.

Ein wirklich eindrucksvoller Beleg dafür, dass ohne den NABU und besonders Euch dieses Land ein gutes Stück ärmer wäre.

Unser Team in der NABU-Landesgeschäftsstelle

Landesgeschäftsstelle in Lebach

Zurzeit sind in der Landesgeschäftsstelle in Lebach-Niedersaubach neun hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt: der Geschäftsstellenleiter Wendelin Schmitt, im Sekretariat Gabi Jank, Melanie Lang und Rita Engel, der Umweltpädagoge Günther von Büнау, für das BfN-Projekt „Breitblättriges Knabenkraut“ Birgit Freiheit (Projektleiterin) und Kurt Wagner (Projektassistent und Grundstücksangelegenheiten) sowie die NAJU-Jugendreferentin Nina Lambert; auf nebenberuflicher Basis ist Thorsten Heinrich als Referent für Verbandsbeteiligungen für den NABU tätig.

Seit dem 1. September 2014 absolviert zudem Philipp Mohr in der Landesgeschäftsstelle sein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ).

Außenstelle Forsthaus Wolfsgarten und Scheunenbüro Neuhaus

Neben der Landesgeschäftsstelle betreibt der NABU Saarland im Rahmen des BfN-Projektes „Entwicklung und Förderung von Alt- und Totholzbiozönosen durch eine nachhaltige Bewirtschaftungsstrategie in saarländischen Forstbetrieben“ ein Außenstellenbüro im Forsthaus Wolfsgarten im „Urwald vor den Toren der Stadt“. Das Forsthaus ist Arbeitsplatz von Projektleiter Helmut Harth und Projektassistentin Monika Priesnitz.

In der benachbarten Scheune Neuhaus, wo auch ein Großteil unserer Ökopädagogik-Veranstaltungen stattfindet, betreut NABU-Mitarbeiterin Silke Tonner das Scheunenbüro im Auftrag von SaarForst Landesbetrieb.



Von links, vorne sitzend: Philipp Mohr, Gabi Jank und Wendelin Schmitt
Stehend: Nina Lambert, Birgit Freiheit, Rita Engel, Melanie Lang und Kurt Wagner

Foto: Jakob Weisgerber

Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr

Ein Resümee von Maïke Bremer

Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr beim NABU ist jetzt zu Ende. Ich habe in dieser Zeit viele wunderbare Menschen und mich selbst besser kennen gelernt.

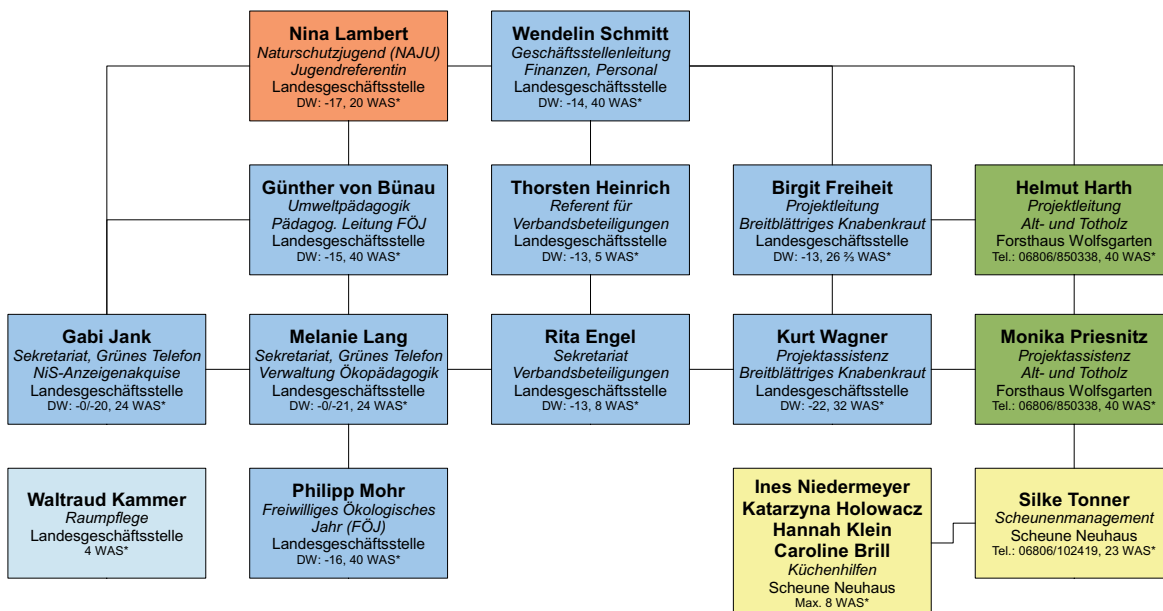
Als ich mein Freiwilliges Ökologisches Jahr begonnen hatte, hatte ich noch keine Ahnung wie meine berufliche Zukunft aussehen soll. Ich habe vielleicht nicht alle Antworten gefunden, die ich gesucht habe, aber dieses Jahr war enorm wertvoll und bereichernd für mich.

Gleich zu Anfang hatte ich das Glück, noch an einigen „Urwald macht Schule“-Veranstaltungen und Festen vor der kälteren Jahreszeit mitarbeiten und teilnehmen zu können, dann verlagerten sich meine Tätigkeiten hauptsächlich in die Landesgeschäftsstelle, wo ich viele interessante Einblicke in die Verwaltung hatte.

Außerdem hatte ich Gelegenheit, bei der Planung der fünf Seminarwochen, die im Rahmen des ökologischen Jahres stattfinden, mitzuwirken.

Die Highlights waren für mich definitiv die umweltpädagogischen Veranstaltungen wie „Urwald macht Schule“ oder das Kinderferienprogramm. Die Arbeit gestaltete sich hier besonders abwechslungsreich. Neben diversen Outdoor-Aktionen wurden die Kinder hier auch zu gestalterisch-kreativen Tätigkeiten angeregt – es war also nicht nur für jedes Kind etwas dabei, sondern auch jeder Betreuer konnte sich seinen Stärken entsprechend einbringen, neue Erfahrungen sammeln und sich persönlich weiterentwickeln.

Personal-Organigramm NABU-Landesverband



*Tel.: 06881/93619-DW (Durchwahl), WAS = Wochenarbeitsstunden

Stand: 15.09.2014

NABU-Gruppe Köllertal gegründet

Am 10.06.2014 schlossen sich die NABU-Mitglieder dreier Natur- und Vogelschutzvereine aus Köllerbach, Püttlingen und Wahlschied zu einer neuen NABU-Ortsgruppe Köllertal zusammen.

Dadurch werde sowohl den aktuellen organisatorischen Erfordernissen des Gesamtverbandes Rechnung getragen als auch eine Bündelung der Kräfte für eine effizientere Naturschutzarbeit erreicht, so der Landesvorsitzende Ulrich Heintz, der für den NABU-Landesverband die Gründungssitzung begleitete. Der NABU ist sehr stolz darauf, dass er die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer für das Ehrenamt der Rechnungsprüferin gewinnen konnte. Darüber hinaus engagiert sich der amtierende Landesbeauftragte für Tierschutz Dr. med. vet. Hans-Friedrich Willimzik im Vorstand der neuen Gruppe.

Vorstand der NABU-Ortsgruppe Köllertal

Vorsitzender: Hans-Joachim Schmidt; stellv. Vorsitzende: Anke Scherer; Geschäftsführer: Hans-Adolf Klein; Schatzmeister: Peter Oulerich; Schriftführerin: Christel Altmayer; Beisitzer/innen: Gerd Bender, Christoph Scherer, Thomas Scherer, Katie Oulerich, Britta Schäfer, Dr. Hans-Friedrich Willimzik, Hans-Joachim Feld, Gabi Feld, Heinz Schneider; Rechnungsprüfer/innen: Annegret Kramp-Karrenbauer, Dr. Manfred Kleinschneider



Foto: Hans-Adolf Klein

Kooperation mit der Naturlandstiftung Saar

Der NABU Saarland ist eines der Gründungsmitglieder der Naturlandstiftung Saar, mit der uns seit dem Jahr 1976 eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet.

Als wir uns auf der Landesvertreterversammlung 2012 von dem begeisternden Vortrag von Edgar Reisinger haben überzeugen lassen, dass die Einrichtung halboffener Weidelandschaften ein wesentlicher, wenn nicht sogar der wesentliche, Baustein zum Erhalt von Biodiversität in unserer Agrarlandschaft ist, kam nur ein Kooperationspartner für die Umsetzung dieser Idee in Frage: die Naturlandstiftung Saar mit ihrer gesellschaftlichen Tochter der Naturland Ökoflächen-Management GmbH (ÖFM).

Inzwischen sind schon wieder zwei Jahre vergangen, und bei der Umsetzung steckt der Teufel im Detail und dem Gewirr von Genehmigungsprozeduren und „Fachfragen“.

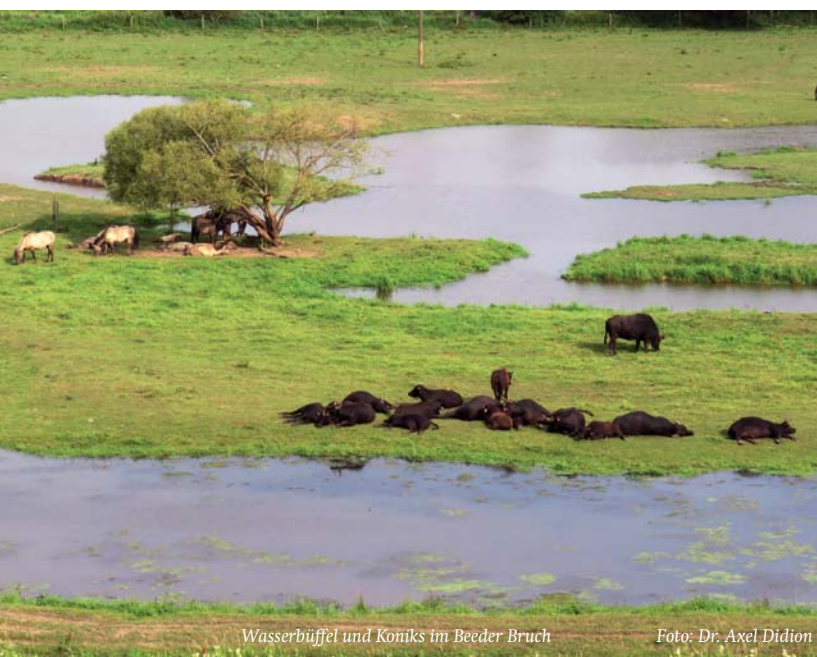
Ohne den Partner Naturlandstiftung Saar wäre es bis dato nicht gelungen, auch nur an einer Stelle im Lande an die Umsetzung zu denken.

Wenn auch noch nicht an allen gewünschten Standorten, so sind wir froh, am Alsbach, auf der Imsbach, im Naturschutzgebiet Rohrbachtal und im Noswendeler und Beeder Bruch ein gutes Stück weiter gekommen zu sein.

Erfolgreich auch in diesem Zusammenhang war die neu gegründete Ortsgruppe „Köllertal“, die mutig vorangegangen ist und auch schon über Erweiterungsflächen ihres Projekts am Köllerbach nachdenkt.

Naturschutz braucht Menschen, Netzwerke und Hartnäckigkeit, die Kombination von Aktiven im NABU und solchen der Stiftung sind ganz bestimmt ein Erfolgsmodell.

Vogel-, Insekten-, Fledermaus- und Amphibien-Arten werden die Flächen ganz sicher „dankbar“ annehmen.



Wasserbüffel und Komiks im Beeder Bruch

Foto: Dr. Axel Didion



Gärtnern ohne Torf

Im Rahmen der bundesweiten NABU-Aktion „Wir gärtnern ohne Torf“ haben Birgit Freiheit und Maike Bremer in diesem Jahr im Saarland verschiedene Bau- und Gartenmärkte besucht, um sich zu informieren, ob und zu welchem Preis torffreie Blumenerde angeboten wird und welche Erfahrungen die Händler und Gartenspezialisten damit gemacht haben. Zusätzlich haben sie zahlreiche Hauptfilialen der Bau-, Garten-, Supermärkte und Discounter angeschrieben, um sie über die Aktion zu informieren und zum Mitmachen anzuregen.

Die Reaktionen und Ergebnisse waren sehr unterschiedlich: Angeboten wurde torffreie Erde in allen Bau- und Gartenmärkten, allerdings bisher nicht in Supermärkten und Discountern, manchmal ganz versteckt in der letzten Ecke oder ganz vorne in der ersten Reihe, je nach Interesse und Wissensstand der zuständigen Abteilungsleiter/-innen. Daneben wird auch „Bioerde“ angeboten, die allerdings zum Teil große Mengen an Torf enthält. Einige Anbieter beobachteten eine gestiegene Nachfrage, andere registrieren kaum Kunden, die daran interessiert sind oder nachfragen. Auch die Preisspanne ist extrem unterschiedlich: von 0,17 Euro/Liter bis zu 0,67 Euro/Liter sind alle Preisklassen vertreten. Eine gute Alternative sind Erden von regionalen Kompostwerken oder Erdenherstellern.

In den torffreien Blumenerden wird Torf durch Mischungen aus verschiedenen Materialien wie Rindenhumus, Holzfasern, Holzmehl, Grüngutkompost, Kokosfasern und Ähnlichem ersetzt. Dadurch ist die Erde wasserdurchlässiger und muss öfter gegossen werden. Auch das Nährstoff-Haltevermögen und die Nährstoff-Freisetzung können in torffreien Blumenerden anders als in der gewohnten torfhaltigen Blumenerde sein. Das ist aber kein Problem: Wenn man seine Pflanzen beobachtet - wie sie wachsen, wie Blätter und Blüten ausgebildet werden - sieht man, ob sie ausreichend Wasser bzw. zu viel oder zu wenig Nährstoffe haben.

Hintergrund:

Rund zehn Millionen Kubikmeter Torf werden allein in Deutschland jedes Jahr für den Gartenbau verbraucht. Zwei Drittel davon kommen im Erwerbsgartenbau zum Einsatz, der Rest bei Hobbygärtnern. Ohne zu wissen, tragen viele oft unwissend dazu bei, dass unersetzliche Moorlandschaften verloren gehen.



Ein gelungenes Beispiel im Saarland ist der NABU Naturgarten in Losheim am See – hier wird komplett torffrei gegärtnert mit eigenem Kompost oder Komposterde des kommunalen Kompostwerkes, Gründüngung und Fledermauskot von einer größeren Reinigungsaktion.

Aktion Mensch Miteinander gestalten lernen

Gemeinsam mit Beschäftigten der Werkstatt für behinderte Menschen und nicht behinderte Menschen (Arbeitwohlfahrt, AWO) und den Auszubildenden der Telekom wurde im Park der Vierjahreszeiten in Losheim am See eine Trockenmauer errichtet.

Dazu wurde die kleine Hangfläche unterhalb des Bistros mit einer Natursteinmauer in einer Höhe von circa 0,80 m befestigt, die auch für Rollstuhlfahrer überschaubar und erlebbar ist.

Ziel des Projektes war es, durch das gemeinsame Arbeiten Achtung und Respekt voneinander zu lernen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten sich kennen und waren mit Spaß bei der Arbeit. In den Mittagspausen wurde gemeinsam gegrillt, gegessen und erzählt.



Die niedrige Trockenmauer ist auch für Rollstuhlfahrer gut überschaubar.
Foto: Nina Lambert

Nicht behinderte Menschen können die Arbeit und Leistung von behinderten Menschen nur schwer einschätzen. Bei diesem Projekt jedoch hatten sie die Möglichkeit, Einblick zu nehmen und deren Arbeit wertzuschätzen.

Ein großer Dank für dieses tolle Projekt gilt unserem langjährigen NABU-Referenten Guido Geisen und Tanja Woll von der Deutschen Telekom AG für ihre Unterstützung.

NABU-AG Netzwerk Urwald

Neuer Schwung im Projekt „Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken“

Unter dem Motto „Urwald bewegt“ haben sich rund 50 Menschen im Jahr 2013 in einer NABU-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, denen die Zukunft des „Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken“ sehr am Herzen liegt. Gemeinsam möchten sie neuen Schwung in den Urwald bringen. Die Netzwerkerinnen und Netzwerker kommen aus vielen unterschiedlichen Handlungsfeldern und bringen neben ökopädagogischen und naturschutzfachlichen Belangen auch ihre Erfahrungen im kulturellen, sozialen, kreativen und sportlichen Bereich ein. Viele Akteure der NABU-AG sind zudem schon seit einigen Jahren mit Vorträgen, Workshops und Kursen im alljährlichen Scheunenprogramm vertreten.



AG-Sprecher Volker Wieland, Umweltminister Reinhold Jost, SaarForst-Leiter Hans-Albert Letter und NABU-Mitarbeiter Helmut Harth beim Frühlingsfest an der Scheune Neuhaus.
Foto: NABU-AG Netzwerk Urwald

Ziele und Aktionen

Die neue NABU-AG möchte das Wildnis- und Waldkulturzentrum Scheune Neuhaus wieder mit vielfältigen und attraktiven Veranstaltungen, der Waldwirtschaft und Jahreszeitenfesten beleben. 2014 betreuten Mitglieder des Netzwerks Urwald an mehreren Sonntagen die sogenannte Waldwirtschaft, bei der Wanderer und Spaziergänger im Urwald zu fairen Preisen in die Scheune einkehren können.

Am 6. April 2014 veranstaltete das Netzwerk im Rahmen der Jahreszeitenfeste das Frühlingsfest, das von Umweltminister Reinhold Jost und SaarForst-Leiter Hans-Albert Letter sowie vielen weiteren Freundinnen und Freunden des Urwalds besucht wurde. Besonderes Highlight war das erste Mitmach-Picknick an der Scheune Neuhaus, bei dem Gäste wie auch Veranstalter ein reichhaltiges Büffet an mitgebrachten Speisen zusammentrugen, um gemeinsam zu schlemmen.

Die NABU-AG Netzwerk Urwald begleitete ebenfalls das Kulturprogramm 2014 an der Scheune Neuhaus mit Speisen und Getränken aus der Region beziehungsweise von ansässigen Bioläden. Der Erlös aus den fünf Kulturabenden sowie dem Frühlingsfest soll ganz im Sinne der Arbeitsgemeinschaft dem Urwald zugutekommen.

Verbandsbeteiligungen: Im Fokus die Windkraft

Gesetzeslage - Verbandklagerecht

Der NABU-Landesverband ist eine nach dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Umweltrechtsbehelfsgesetz auf Landesebene anerkannte Naturschutzvereinigung und dadurch letztlich auch berechtigt, sich gerichtlich im Rahmen behördlicher Planverfahren für die Belange von Natur und Umwelt einzusetzen (erweitertes Verbandsklagerecht):

- Planfeststellungsbeschlüsse, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind, sowie planfestsetzungsersetzenden Plangenehmigungen, soweit eine Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen ist,
- Befreiungen, die genehmigungspflichtige Eingriffe in Naturschutzgebiete, Nationalparke, Nationale Naturmonumente, Biosphärenreservate und Natura-2000-Gebiete (FFH, Vogelschutzrichtlinie) erlauben, sowie
- insbesondere die Rüge im Fall von Genehmigungsbescheiden, bei welchen eine erforderliche Umweltverträglichkeitsprüfung ausgeblieben ist.

Bei diesen Planverfahren ist der NABU-Landesverband dementsprechend anzuhören. Eine Beteiligung ist aber unter anderem nicht erforderlich bei Eingriffen in Landschaftsschutzgebiete, Naturparke, Geschützte Landschaftsbestandteile, Naturdenkmale sowie Eingriffe, die im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung durch Aufstellung und Änderung von Bebauungs- und Flächennutzungsplänen behandelt werden, da der NABU als privater Naturschutzverband per Definition nicht zu den Trägern öffentlicher Belange zählt.

Beteiligungen in Bauleitplanverfahren sind somit rechtlich nicht verpflichtend und erfolgen durch die Kommunen und Planungsbüros auf freiwilliger Basis. Dennoch stellen sie einen Großteil der jährlich zu bearbeitenden Verfahren dar und besitzen dabei oftmals eine besonders hohe Naturschutzrelevanz (siehe Windenergieausbau). Dabei besteht trotz (freiwilliger) Beteiligung kein Verbandsklagerecht.

Beteiligungen des NABU Saarlandes

Der NABU-Landesverband erhält im Jahr circa 200 Beteiligungen, wovon lediglich etwa ein Drittel zu denjenigen Planungsmaßnahmen zählt, in deren Rahmen die fünf anerkannten Naturschutzvereinigungen im Saarland zwingend zu beteiligen sind. Der finanzielle Aufwand zur Bearbeitung der Stellungnahmen kann durch eine Pauschalzahlung des Ministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz jedoch bei weitem nicht gedeckt werden.

Mit den NABU-Gruppen vor Ort

Zur Erarbeitung der Stellungnahmen werden die betroffenen örtlichen Gruppen von der Landesgeschäftsstelle

angeschrieben und um Äußerung zu den jeweiligen Vorhaben gebeten. Diese geben dabei im günstigsten Fall wichtige naturschutzfachlich planungsrelevante Hinweise über Vorkommen wertvoller Arten und Biotope. Aufgrund der Vielzahl an Verfahrensbeteiligungen ist der Landesverband gerade wegen der Ortskenntnisse auf seine Ortsgruppen angewiesen, da eine intensivere Prüfung durch Ortsbegehungen innerhalb der kurzen Fristsetzungen und aufgrund der begrenzten Personalressourcen oftmals nicht möglich ist. Die Beurteilung der Planvorhaben erfolgt anhand der Planunterlagen und durch Berücksichtigung der Stellungnahmen der jeweiligen Ortsgruppen. Auf dieser Grundlage wird eine Stellungnahme verfasst und im Namen des Landesverbandes eingereicht. Da nur dieser auch die entsprechenden Anerkennungen hat, besteht von Behördenseite keinerlei Verpflichtung, dessen Untergliederungen in den oben beschriebenen Fällen separat zu beteiligen.

Windkraftplanungen standen im Fokus

Im Jahr 2014 wurde der NABU-Landesverband im Vergleich zu den Vorjahren bisher an 121 Verfahren beteiligt (Stichtag 31.08.2014), wodurch ein Rückgang der Verfahrenszahl zu erwarten ist. Nachdem die Kommunen ihre Windenergieplanungen durch Änderung der Flächennutzungspläne bis 2014 weitestgehend abgeschlossen haben, erfolgen nunmehr die Einzelgenehmigungsverfahren der Windenergiefirmen nach Baugesetzbuch (BauGB) oder Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG). Hierbei werden zur genauen Standortfindung der Windenergieanlagen spezielle Einzelgutachten über die Beeinträchtigung windkraftrelevanter Arten erforderlich sowie konfliktmindernde Maßnahmen wie Abschaltzeiten oder die Bewirtschaftungsweise im Umfeld der Anlagen festgelegt.

Eine Beteiligung der anerkannten Naturschutzverbände erfolgt dabei nur bei Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Die bisherigen Windenergieplanungen wurden von der Genehmigungsbehörde aber als nicht UVP-pflichtig geprüft und behandelt die naturschutzfachlichen Belange je nach Verfahrensart im Rahmen der Bauleitplanung oder nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz. Dies führte dazu, dass der NABU bisher lediglich auf freiwilliger Basis bei insgesamt drei Einzelgenehmigungsverfahren beteiligt wurde und somit zumindest auf breiter Front keine Möglichkeit hat, seine naturschutzfachlichen Kenntnisse einzubringen oder von dem Verbandsklagerecht Gebrauch zu machen.

Hinzu kommt, dass sich saarlandweit mittlerweile 15 Bürgerinitiativen gegen den Windenergieausbau gegründet haben. Der Landesverband hatte im Jahr 2014 bereits zahlreiche Anfragen, bei denen mitunter kritisiert wurde, dass der NABU keine Klage erhebe oder sich zu bestimmten Vorhaben nicht äußere.

Dabei könnte der NABU Saarland unter anderem durch Kenntnis über Vorkommen und Zugrouten streng geschützter windkraftsensibler Vogel- und Fledermausarten einen wichtigen Beitrag zur naturverträglichen Standortfindung von Windenergieanlagen leisten, wenn die genannte Beteiligungslücke nicht bestünde.



Das Breitblättrige Knabenkraut

Wir sind Pate!

Unter diesem Motto haben bis August 2014 bereits sechzehn Städte und Gemeinden (Losheim, Rehlingen-Siersburg, Marpingen, Püttlingen, Heusweiler, Riegelsberg, Illingen, Kleinblittersdorf, Mettlach, Gersheim, Merchweiler, Eppelborn, Neunkirchen, Großrosseln, Nonnweiler, Friedrichsthal), fünf NABU-Ortsgruppen, ein Reitverein, ein Wanderverein, fünf Bewirtschafter und acht Privatpersonen eine Patenschaft für eine Feucht- oder Nasswiese mit Beständen des Breitblättrigen Knabenkrauts übernommen.

In Marpingen, Püttlingen, Beckingen, Neunkirchen und beim Islandpferde-Reiter Wahlschied e.V. wurden an Wanderwegen, die an den Patenflächen vorbeiführen, bereits Infotafeln zum Projekt installiert. Weitere Infotafeln werden in der nächsten Zeit aufgestellt.

Da zahlreiche Patenflächen nicht im Eigentum der Kommunen sind, wurden circa 600 Grundstückseigentümer mit Infos zum Projekt (Flyer Pflegekonzept, Artensteckbrief und Patenschaft) angeschrieben, mit der Bitte, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Der Rücklauf war allerdings sehr gering. Einige Eigentümer sind bereit, eine Patenschaft zu übernehmen, andere äußerten den Wunsch nach Verkauf ihrer Grundstücke. Eine Flächensicherung durch Ankauf ist zwar im Rahmen dieses Projektes nicht vorgesehen, aber vielleicht besteht die Möglichkeit, dass die zuständige Stadt/Gemeinde oder NABU-Ortsgruppe diese Flächen als Patenflächen erwirbt.

Bestandsaufnahme 2014

Nach Durchführung und Auswertung der Bestandsaufnahme 2013 sowie durch die Rückmeldungen und Gespräche mit den ehrenamtlichen Kartierer/innen hat sich herauskristallisiert, dass ein onlinefähiges und professionelles Kommunikations- und Meldesystem erforderlich

ist. Der bisher verwendete „Knabenkrautmailer“ hat sich durch seine geringe Funktionalität und sehr aufwendige und zeitintensive Nacharbeiten (fast alle Meldungen online, kaum per Formular) als wenig erfolgreich und professionell erwiesen und wurde durch das neue Knabenkraut-Datenportal ersetzt.

Aufgrund der trockenen, warmen Witterung im Frühjahr startete die wissenschaftliche Bestandsaufnahme in diesem Jahr früher; die ersten Bestandsmeldungen erfolgten bereits Mitte April. Es wurden in erster Linie Wiesen kartiert, zu denen noch keine aktuellen Daten vorliegen. Außerdem wurden unsichere Meldungen aus dem Vorjahr überprüft. Viele Feucht- und Nasswiesen waren bereits gemäht. Hier wird deutlich, wie wichtig die Einbindung der Bewirtschafter/Pächter in das Patenkonzept ist, um unter anderem die Einhaltung von Mähterminen (ab Mitte Juni) zu gewährleisten. Nur so kann der Lebensraum Feucht- und Nasswiese mit Beständen des Breitblättrigen Knabenkrauts dauerhaft erhalten werden

Soziologische Evaluation 2013/2014

Die zweite Online-Befragung (Veränderung der Wahrnehmung des Projekts, Wissensgewinn durch Öffentlichkeitsarbeit) wurde vom 14.10. bis 15.11.2013 durchgeführt. Es nahmen 152 Befragte teil, davon mehr weibliche (57,5 %) als männliche Teilnehmer/innen (42,5 %), über 50 % mit Studien- oder Hochschulabschluss, die Altersklasse 50 bis 54 Jahre war besonders stark vertreten, Kenntnisse über das Aussehen des Knabenkrautes lagen vor, mehr als 95 % erkannten die Orchidee. Die nächste Online-Befragung startet Anfang Oktober.

Aufgrund der großen Resonanz von Städten/Gemeinden, Vereinen, Privatpersonen hat der NABU-Landesverband beim Bundesamt für Naturschutz einen zweijährigen Verlängerungsantrag eingereicht, um alle geeigneten Patenflächen zu ermitteln, alle Patenschaften zu beurkunden und ein fundiertes Pflegemanagement zu erarbeiten und umzusetzen. Sinnvoll und zielführend ist, wenn Bürgermeister/-innen, NABU- Ortsgruppen oder andere ortsansässige Vereine und Bewirtschafter/Pächter gemeinsam die Patenschaft für eine Feuchtwiese übernehmen. Außerdem sind die meisten der Städte/Gemeinden, die bereits eine Patenschaft übernommen haben, bereit, noch weitere Patenflächen in ihrer Kommune zu übernehmen und weitere Paten anzusprechen.

Aufgabe der Paten

Aufgabe der Paten ist es, ihre Patenwiese in einem guten Zustand zu erhalten, das heißt Verzicht auf Düngung und Drainage, Beibehaltung oder Wiedereinführung einer extensiven Nutzung und einmalige Mahd nach dem 15. Juni mit Entfernen des Mähgutes. Außerdem sollten die Paten an den jährlichen Bestandsaufnahmen teilnehmen, uns Fotos ihrer Wiesen senden, uns weitere Standorte melden und sich an der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit beteiligen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Zusammenstellung der saarländischen Paten.



Eppelborn: Birgit Freiheit, Katja von Bünau (Umweltbeauftragte Eppelborn), Bürgermeisterin Birgit Müller-Closset, Manfred Klein (Ortsvorsteher Dirmingen)



Heusweiler-Eiweiler: Peter Paulus (Umweltbeauftragter Heusweiler), Birgit Freiheit, Europaabgeordneter Jo Leinen, Ulrich Heintz, Kurt Wagner



Nohfelden: Bürgermeister Andreas



Grossrosseln: Bürgermeister Jörg Dreistadt, Brigit Freiheit



Heusweiler: Anke Scherer, Birgit Freiheit, Gerd Bender, Bürgermeister Thomas Redelberger, Thomas Scherer, Hans-Joachim Schmidt, Kurt Wagner, Peter Paulus



Saarwellingen: Bürgermeister auftrage Dr. Bettina Fliedner



Illingen: Hans-Dieter Schwarz (Ortsvorsteher Wustweiler), Bürgermeister Dr. Armin König, Ulrich Heintz, Birgit Freiheit



Friedrichsthal: Jürgen Trenz, Claudia Servas, Bürgermeister Rolf Schultheiß, Lutz Hettrich, Birgit Freiheit, Rudolf Krumm, Robert Immesberger



Christian Neureuther, Prof. Dr. Beate Naturschutz,



Merchweiler: Bürgermeister Walter Dietz, Birgit Freiheit



Gersheim: Birgit Freiheit, Bürgermeister Alexander Rubeck



Kleinblittersdorf: Bürgermeister

Schwalbach: Hans-Joachim Both, B. Freiheit, Bürgermeister Hans-Joachim Neumeyer



Marpingen: Dr. Anne Frank-Fuchs, Bürgermeister Werner Laub, B. Freiheit





Veit, Alois Wilhelm, B. Freiheit



Riegelsberg: B. Freiheit, Ursula Orth (Grundstückseigentümerin), Doris Diehl-Stremmel, Monika Rommel, Gabriele Feld (Grundstückseigentümerin), Bürgermeister Klaus Häusle



Neunkirchen: Bürgermeister Jörg Aumann, B. Freiheit, Hans Joachim Förster, Rolf Altpeter, Stefan Sauer



Michael Philippi, Umweltbe-



Wahlschied: Jugendgruppe der Islandpferde-Reiter Wahlschied e.V.



Rehlingen-Siersburg: Bürgermeister Martin Silvanus und ehem. Ortsvorsteher Siersburg Reinhold Jost



Jessel (Präsidentin Bundesamt für Rosi Mittermaier



Schiffweiler: Bürgermeister Markus Fuchs, B. Freiheit



Urexweiler: Anke Rehlinger, Landwirt Frank Weber, B. Freiheit



Stephan Strichertz



Püttlingen: Bürgermeister Martin Speicher, Hans-Joachim Schmidt



BVV: Uli Heintz, Kurt Wagner, ehem. Bundesumweltminister Peter Altmaier, B. Freiheit, Olaf Tschimpke

Blieskastel: Bürgermeisterin Annelie Faber-Wegener, B. Freiheit





BBV-Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“

Im Einsatz für mehr biologische Vielfalt im Wald

Im Januar 2013 fiel der Startschuss für das Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“ im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt. Während einer Projektlaufzeit von sechs Jahren wird das Projektteam des NABU Saarland gemeinsam mit dem SaarForst Landesbetrieb, Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten sowie mehreren privaten und kommunalen Forstbetrieben neue Strategien und Managementkonzepte entwickeln, um den artenreichen und bedrohten Lebensraum Alt- und Totholz in die bestehende Waldbewirtschaftung auf ganzer Fläche zu integrieren, ausgehend von den noch zu identifizierenden Altholzbeständen mit einer entsprechenden Artenausstattung. Das erste Projektjahr war vor allem zu Beginn geprägt von organisatorischen Aufgabenstellungen. So mussten in der ersten Jahreshälfte die Ausschreibungen für das wissenschaftliche Begleitprogramm der kommenden Jahre vorbereitet und durchgeführt werden. Die Auswahl der Projektflächen und eine intensive Recherche zum Thema „Alt- und Totholz“ waren ebenfalls wichtige Bausteine im Jahr 2013.

Interesse für Wald und biologische Vielfalt wecken

Am 26. April fand die offizielle Auftaktveranstaltung des Projektes im Beisein der BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel und der damaligen Umweltministerin Anke Rehlinger statt. Die Projektwebseite www.wertvoller-wald.de wurde aufgebaut und wird seither ständig vom Projektteam weiterentwickelt und aktualisiert. Darüber hinaus dient ein interessanter Projektflyer ebenfalls als Informations- und Kommunikationsmedium. Rund um das Thema „Wertvoller Wald“ wurde zudem Anfang 2014 eine reich bebilderte Informationsbroschüre erstellt. Vier neue Roll-Up's, die über verschiedene Projektaspekte informieren, dienen als weiteres Kommunikationsmedium. Durch Veröffentlichungen und Veranstaltungen wurde immer wieder über die Bedeutung von Alt- und Totholzlebensgemeinschaften und naturnahen Buchenwäldern informiert, beispielsweise beim „Wandertag Biologische Vielfalt“ am 19. Mai 2013 in Losheim am See mit einem Infostand im NABU-Naturgarten oder beim Frühlingsfest am 6. April 2014 an der Scheune Neuhaus. Die HTW des Saarlandes ist überdies mit der Planung eines repräsentativen Informationszentrums in bionischer Bauweise beauftragt, in dem die gewonnenen Untersuchungsergebnisse über die Projektdauer hinaus nachhaltig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Erfolgreiche Umfrageaktion

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf wurde zur sozialwissenschaftlichen Evaluation die Umfrageaktion „Was ist Ihnen unser Wald wert?“ gestartet. Die Onlinebefragung fand mit über 1.600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bundesweit Anklang. Viele Interessierte gaben dem Projektteam zudem auch auf persönlichem Weg Rückmeldung zur Umfrage. Der



NABU Saarland ist begeistert, dass sich so viele Menschen aus ganz Deutschland für unseren Wald und auch ein so spezielles Thema wie Alt- und Totholz interessieren und begeistern. Die Auswertung der Umfrage steht auf der Projektwebseite zum Download zur Verfügung.

Wissenschaftliches Begleitprogramm im Rahmen des Projektes

Wissenschaftler und Experten aus verschiedenen Fachgebieten untersuchen in den nächsten Jahren die ausgewählten Projektflächen im Saarland. Dabei stehen insbesondere die holzbewohnenden Käfer, die Holzpilze, die Fledermäuse sowie die Vögel im Fokus des Interesses. In 2013 und 2014 konnten bereits Funde seltener und bedrohter Käfer- und Fledermausarten im Saarland verzeichnet werden. Parallel dazu wurde ein Geoinformationssystem von der Akademie für Umwelt und Technik (Umweltcampus Birkenfeld) aufgebaut, das zur Erfassung von Altholzbeständen und darin nachgewiesener Tier-, Pilz- und Pflanzenarten im Saarland dient. In 2014 wurde die Gebietskulisse über die bisherigen Projektflächen hinaus auf das gesamte Saarland erweitert.

Als interessantes Nebenprodukt des BBV-Projektes wurde das so genannte „Baumerhalterprojekt“ ins Leben gerufen – eine Möglichkeit, durch zweckgebundene Spenden alte und wertvolle Bäume im Privat- und Kommunalwald aus der Nutzung zu nehmen und dem Waldbesitzer einen entsprechenden Wertausgleich zur Verfügung zu stellen.

Start des NABU-Baumerhalterprojekts

Eine Chance für Bäume im besten Alter

Der Wald ist unser wertvollstes Ökosystem in Deutschland. Er speichert Wasser und Kohlendioxid, ist Humusbildner, Nahrungs- und Sauerstofflieferant, dient als Staubfilter, Schattenspende sowie dem Wind- und Erosionsschutz und er ist vor allem Heimat einer enorm großen biologischen Vielfalt.

Wald ist wertvoll. Hier können wir entspannen und Kräfte tanken und mit unserer Familie die Tier- und Pflanzenwelt erkunden. Doch auch das Holz ist wertvoll – als Baustoff und Energielieferant. Deshalb werden die Bäume geerntet, bevor sie ihr natürliches Alter erreichen. Eine Buche kann zum Beispiel bis zu 300 Jahre alt werden, wird aber spätestens nach 130 Jahren wirtschaftlich genutzt. Sie entwickelt ihre imposante Gestalt mit knorrigen Ästen, dicken Stämmen, Spechthöhlen, Pilz-, Flechten- und Moosbewuchs aber erst im reifen Alter. Vom Vorhandensein alter Bäume und Totholz sind bis zu 6.500 Tierarten, 1.600 Pilzarten und 2.800 Pflanzenarten abhängig.

Der Waldeigentümer übernimmt somit eine große Verantwortung für einen vielfältigen Lebensraum mit einer bunten Fülle an Lebensgemeinschaften, will aber auch wirtschaftlich handeln und Holz verkaufen. In dieser Interessenslage setzt das Baumerhalterprojekt an. Der NABU Saarland engagiert sich im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt für den Erhalt alter Bäume, damit sich auch spätere Generationen an diesem faszinierenden Lebensraum erfreuen können und die biologische Vielfalt unserer Wälder nicht verloren geht. Dazu gehört auch, mit den Waldeigentümern zu sprechen, sie zu informieren und vor Ort für das Kooperationsprojekt zu werben.



Jeder kann mitmachen

Als Baumpatin bzw. Baumpate übernimmt man mittels einer zweckgebundenen Spende eine Patenschaft für einen oder mehrere Habitatbäume. Der NABU Saarland kümmert sich mithilfe der Spenden um den Erhalt des Baumes. Die Waldeigentümer werden für den Nutzungsverzicht ausgewählter Bäume entschädigt und in einem Vertrag wird vereinbart, dass diese mindestens 40 Jahre lang im Wald erhalten werden. Jeder Baum wird mit GPS eingemessen, mit einer Baumplakette gekennzeichnet, in einer Datenbank dokumentiert und regelmäßig kontrolliert. So kann man sicher gehen, dass ein Habitatbaum dem Wald noch sehr lange erhalten bleibt!

Für ihr Engagement werden die Baumpaten mit einer Baumerhalter-Urkunde ausgezeichnet und der Habitatbaum wird mit einer individuellen Baumplakette versehen. Selbstverständlich erhalten die Baumerhalterinnen und Baumerhalter auch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt und Informationsmaterial. Mitmachen kann jeder: Einzelpersonen, Firmen und Vereine. Auch für NABU-Gruppen ist dies eine interessante Möglichkeit vor Ort einen Beitrag zum Natur- und Klimaschutz zu leisten.

Waldeigentümer gesucht

Waldeigentümer mit interessanten Bäumen in ihren Beständen können sich beim NABU Saarland registrieren lassen und es werden gegebenenfalls Baumerhalter für diese Habitatbäume als Bausteine eines Biotopverbundsystems im Wald gesucht.

Erste Baumpatenschaften in 2014

Am 2. Juni 2014 ist das neue Projekt des NABU Saarland offiziell mit der Auszeichnung der ersten Patenbäume im Wald bei Saarbrücken-Ensheim gestartet. Als erste Projektpartner konnten die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Sparkasse Saarbrücken gewonnen werden, die in den nächsten 4 Jahren Patenschaften für 100 Habitatbäume übernehmen. Weitere Baumpatenschaften übernahmen die Firmen Bosch und proTerra und mit dem Verein für Gemeinschaftspflege e.V. aus Saarbrücken konnte der erste gemeinnützige Verein als Baumerhalter gewonnen werden.

In der saarländischen Bevölkerung stößt das Projekt ebenfalls auf Interesse. Baumpatenschaften als Geschenke zum Geburtstag oder zur Taufe zeigen, dass Naturschutz vor Ort sich auch im Saarland immer größerer Beliebtheit erfreut.

Weitere Informationen zu den Baumpatenschaften finden Sie auf unserer Internetseite www.wertvollerwald.de



Bericht über Ökopädagogik 2013/2014

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

28 FÖJ'ler leisteten ihr FÖJ an 21 Einsatzstellen im Saarland. Mit der pädagogischen Leitung war Günther v. Bünau durch das Umweltministerium beauftragt – unterstützt durch die Umweltpädagogin Mercedes Oeß. Fünf Seminarwochen in Losheim, Tholey, Berschweiler, Ludwigswinkel und Finnland sowie der Besuch des saarländischen Landtags im Rahmen einer Plenumsdebatte wurden mit den FÖJ'lern gemeinsam geplant, durchgeführt und nachbereitet.

In Workshops, Exkursionen, Besuchen, Vorträgen, Führungen, Info-Veranstaltungen, Multimedia, Rollenspielen, Experimenten, Reflexionen, Evaluierungen, Sport, Spiel, Theorie und Praxis wurde behandelt:

Kennenlernen, Gruppendynamik, Ernährung, Heimische Tier-, Pflanzen- und Pilzwelt, Kommunikation, Nachtwanderungen, Artenvielfalt, Themen- und Problem-Filme, Drogen-Therapiezentrum, Team-Klettern, Nachhaltiges Basteln, Gender Mainstreaming, Vielfalt wahrnehmen, erfahren und leben, Outdoor-Teamtraining, Gewässerökologie, Bolivianische Perspektiven, Klimaexpedition (Germanwatch), Gondwana – das Prähistorium, Zitadelle Bitch, Wirtschaft und Wohlstand, Finnland-Vorbereitungen (Referate), Finnland-Fahrt (Geographie, Natur, Kultur, Geschichte, Wirtschaft, Sprache, Literatur, Exkursionen, Küche, Gemeinschaftsleben).

Eine Nikolaus-Aktion und ein Wald-Winter-Markt (Scheune Neuhaus) wurde von den FÖJ'lern mitorganisiert,

um auf das FÖJ aufmerksam zu machen und durch Einnahmen die Abschlussfahrt nach Finnland mitzufinanzieren.

Vielfältige Gespräche, Telefonate und E-Mails zwischen Günther v. Bünau, Mercedes Oeß und den FÖJ'lern betrafen darüber hinaus persönliche Reflexionen zur Ausbildungs- und Berufswahl, Selbstfindung und Lebensplanung.

Kinder-Ferien-Programme – Tage in der Natur

In der Scheune Neuhaus, auf dem Hofgut Imsbach, in der Waldorfschule Altenkessel sowie an der Uni des Saarlandes wurden in den Herbst-, Oster- und Sommerferien 74 Tage vom NABU (in Neuhaus in Kooperation mit SaarForst und Umweltministerium) geplant, organisiert, durchgeführt und nachbereitet.

Ferienkinder von 6 bis 13 Jahren haben hier Vielfalt erlebt: Naturerfahrung, Naturschutz-Aktionen, Ausflüge, Workshops, Übernachtungen, Nachtwanderungen, Umwelt- und Menschenbildung, Anregungen, Kreativität, Poesie, Basteln, Werken, Malen, Sport, Spiel, Wettkämpfe, Gemeinschaft, Freundschaft ... und natürlich bei alledem: Spaß.

Die Mischung aus attraktiven Programm-Angeboten (für entsprechend interessierte und motivierte Kinder) und frei verfügbarer Zeit (für Kinder, die ihre eigenen Aktionen in Wald, Wiese und Wasser verwirklichen wollten und durften) machen den Charme der „KiFePros“ aus. Das klappt aber nur, indem täglich die entscheidenden



Fotos (2): Günther v. Bünau

	Anzahl Tage	Anzahl Kinder	Kind-Tage	NABU-Pädagogen, Betreuer, FÖJ'ler und andere Helfer
Kinder-Ferien-Programm	74	540	2.290	45
Urwald-macht-Schule	48	446	1.064	20
Wald-Erlebnis-Camp	20	72	360	9
Hofgut Imsbach	45	1.169		8

Verhaltensregeln thematisiert, zuweilen spielerisch dargestellt und natürlich eingehalten werden.

Einige ältere Kinder bzw. Jugendliche ab 13 Jahren waren engagiert, als Betreuer-Helfer den Betreuern und Leitern zur Seite zu stehen. Sozial- und Selbstkompetenzen konnten hier blühen und sich entwickeln. Gemeinsam planen und handeln sowie Entscheidungen mit beeinflussen zu können, selbständig und vorausschauend zu agieren, sich und andere motivieren und Einfühlungsvermögen zu beweisen: all das hatte hier Raum und Zeit.

Urwald-macht-Schule (UMS)

Urwald-macht-Schule stellt neben den Kinder-Ferien-Programmen den Kern der Natur- und Wildnispädagogik im „Urwald vor den Toren der Stadt“ dar und wird vom NABU in Kooperation mit dem SaarForst und Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz organisiert.

Es geht um intensive Natur- und Wildnis-Erfahrungen, nachhaltiges Leben (im Einklang mit sich selbst, den Menschen und der Mitwelt), Selbst- und Sozialkompetenzen (Verantwortung, Selbständigkeit, Empathie, Partizipation, Gemeinschaft, Motivation, Aktivität) und Sach- und Metho-

denkompetenzen (Wissen, Techniken, Training, vorausschauendes Denken und Handeln, Sensibilisierung, Sinnesschulung).

Schüler (bis zur 8. Klasse) leben bis zu fünf Tage im WildnisCamp und erfahren sich und ihre Umwelt ganz intensiv und hautnah, werden vertraut mit der natürlichen belebten und unbelebten Umgebung, mit Wald, Boden, Wasser, Pflanzen, Tieren, Feuer, Nacht und biologischen Zusammenhängen. Begleitet werden sie i.d.R. von zwei NABU-Pädagogen und zwei Lehrern.

Wald-Erlebnis-Camps (WEC)

Sie stellen das Pendant zu „Urwald-macht-Schule“ dar. Im Unterschied zu UMS fanden die WEC's nur in den Sommerferien statt und betrafen keine Schulklassen, sondern einzelne Kinder, Jugendliche und auch Eltern.

Vier fünftägige WEC's fanden im WildnisCamp und im Netzbachtal statt – jeweils mit unterschiedlichen Zielgruppen: Bären-Höhle für 7- bis 10-Jährige. Fuchs-Bau und Wildschwein-Suhle für jeweils 10- bis 14-Jährige und Wolfsrudel für 14- bis 17-Jährige.





Der Reiz dieser Camps liegt daran, dass die Zeitdauer meist deutlich länger ist, als bei UMS und dass keine Gruppenvereinnahmung wie bei Schulklassen erfolgt. Jeder Einzelne entscheidet ja darüber, ob er oder sie teilnehmen will. Auf der anderen Seite bilden sich hier geradezu Fan-Clubs heraus, deren Durst nach Mehr (intensiver, ursprünglicher, indianischer, fordernder, hautnah an der Natur) den NABU und die NAJU künftig weiter herausfordern wird ...

Ökopädagogik auf Imsbach

Sie umfasst verschiedene, halb- bis eintägige Bausteine für Schulklassen: „Natur erleben“ (allgemein oder mit Schwerpunkten Wasser, Wald, Spiele, Ernährung, Pflanzen, Insekten), „Energie erleben und Klimaschutz“ und „Wald-Wildnis-Tage“.

Das Hofgut Imsbach und die vielfältige Umgebung ermöglicht reizvolle Thematisierungen, die auch die Landschafts- und Menschengeschichte, die seltenen und vom Aussterben bedrohten Haustierrassen, erneuerbare Energien, die Fließ- und Standgewässer, die Rötelgruben, Felsen, Wiesen, Weiden, Wälder und Wegränder umfassen – ein wertvolles Rundum-Biotop für jedermann.

Die vom NABU gemietete „NABU-Hütte Imsbach“ dient als Ausgangsort für Unternehmungen, liegt direkt am Offiziers-Pfad, beinhaltet diverse Materialien, Werkzeuge und ökopädagogische Utensilien und versammelt Menschen unter ihrem Dach oder im benachbarten Pavillon, einem Projekt der FÖJ'ler.

Outdoor-Erste-Hilfe

Im Zweijahres-Rhythmus hat sich die Durchführung von Outdoor-Erste-Hilfe-Kursen bewährt, fachlich begleitet durch die Outdoor-Schule Süd und organisiert vom NABU für NABU-Pädagogen, Referenten, Betreuer, Helfer und den erweiterten Freundes- und Bekanntenkreis.

So fanden im März zwei Wochenend-Seminare für Einsteiger und Fortgeschrittene im WildnisCamp der Scheune Neuhaus für insgesamt 30 Teilnehmer statt.

Bestechend war die Prägnanz, Kompetenz und Effizienz des professionellen Teams. Anschaulich auf den Punkt gebracht wurden zunächst die wichtigsten Grundlagen und Übungen (z.B. Herz-Lungen-Massage) der lebensrettenden Maßnahmen am Unfallort. Dies vor dem Hintergrund, dass ein Rettungsdienst möglicherweise erst nach Tagen zur Stelle sein würde.

Seminar „Coyote Mentoring I - die Kunst des Lehrens“

Im März wurde vom NABU auch das dreitägige Seminar „Coyote Mentoring I - die Kunst des Lehrens“ für Multiplikatoren und Interessierte angeboten und von Myriam Kentrup von der Wildnisschule Wildeshausen in Kooperation mit dem NABU durchgeführt.

Das Coyote Mentoring, die grundlegende Lehrmethode der Wildnispädagogik, wurde den indigenen Völkern abgeschaut und hat mit dem westlichen Verständnis von Schule wenig gemeinsam. Mithilfe von Rätseln, Spielen, Tricks, lehrreichen Fragen und Geschichten wird Wissen über die Natur vermittelt und gleichzeitig diese spannende und einfache Form des Lernens erfahrbar gemacht. Sie beruht nicht auf direkter Wissensvermittlung durch den Lehrenden, sondern auf der Motivation des Lernenden, sich das nötige Wissen selber zu erarbeiten. Der Coyote als der große Trickser aus der indianischen Mythologie dient als Bild für die inspirierende Kunst des Lehrens, die die Lernenden unbemerkt Wissen aufnehmen lässt, ihre eigene angeborene Neugierde immens steigert und ihre Wahrnehmung zu öffnen vermag.



Fotos (3): Dr. Bernd Trockur

Bericht von Oktober 2013 bis Oktober 2014

NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe

In den Jahren 2013/2014 kam es nicht – wie ursprünglich von Seiten des Kiesabbauunternehmens bzw. der begleitenden Ausführungsplanung vorgesehen – zu größeren Endgestaltungen, Abnahmen durch das Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz (LUA) und weiteren Grundstücksübertragungen an die NABU-Stiftung. Grund hierfür waren gemäß Angaben des Betriebsleiters anhaltend ungünstige Wasserstände an den noch für die Ab- und Übernahme zu optimierenden Gewässern bzw. Gewässerbereichen.

An einigen größeren Gewässern wurden im Uferbereich jedoch zahlreiche weitere Klein- und Kleinstgewässer im laufenden Betrieb angelegt, die sich bei einem Ortstermin mit dem Abbauunternehmen, dem LUA und der RAG-Montan (Ausführungsplanung) Ende August 2014 gut und vielversprechend entwickelt haben.

Zu weiteren Grundstücksübertragungen an die Stiftung kann es daher erst 2015/2016 kommen.

Wie in den Vorjahren wurde der Kontakt zur NABU-Ortsgruppe Dreiländereck gepflegt. Für die Bundesstiftung wurde der Entwurf eines Projektsteckbriefes überarbeitet und mit aktuellen Daten aus der FFH-Managementplanung ergänzt. Im Zusammenhang mit zwei Terminen zum Moro-Projekt (Modellvorhaben der Raumordnung „Landschaftsnetz Mosel“) gab einen Informationsaustausch mit den Bearbeitern des FFH-Managementplanes. Dabei wurde nicht nur über die Entwicklung an bestehenden und künftigen Stiftungsgewässern beraten, sondern auch über die vorgelegte Zonierung und Gesamtentwicklung sowie die bestehenden Konflikte im NATURA-2000-Gebiet diskutiert.

Ansonsten haben sich die Gewässer der Tranche 2 (Gewässer 107 und 108) weiter günstig entwickelt. Zusätzlich zur schon sehr rasch und gut entwickelten Unterwasservegetation hat sich gerade im Sommer 2014 die Schwimmblattvegetation (v. a. Laichkräuter und Wasserknöterich) in teils üppigen Beständen entwickelt. Der Komplex Submers- und Schwimmblattvegetation und Uferrohrichte ist Grundlage und Lebensraum für zahlreiche Tierarten.

Gleichzeitig wurde an diesen relativ schmalen bzw. kleinen Gewässern das Problem der Beschattung durch



Gewässer 108



Gewässer 107

bereits rasch zunehmende Gehölzsukzession verstärkt deutlich. Zur Umsetzung vorgesehener Pflegemaßnahmen an gerade diesen beiden Gewässern kam es vorerst noch nicht, unter anderem wegen noch zu führenden Grundsatzdiskussionen und Entscheidungen zur Entwicklung an den Stiftungsgewässern und evtuellen Schwerpunktsetzungen an den größeren, zur Übernahme noch anstehenden Gewässern.

NAJU-Bericht für 2014

Für alle Kinder bis 12 Jahre bietet die NAJU auf ihrer Internetseite tolle Wettbewerbe, außergewöhnliche Projekte und spannende Aktionen übers ganze Jahr an.

An der Biberburg in Berschweiler organisierte der Landesvorstand auch dieses Jahr eine Kinderfreizeit in den Sommerferien. Die Freizeitmaßnahme ist bei 7 bis 11 Jährigen sehr beliebt und schon früh im Jahr ausgebucht.

In diesem Jahr wurde die Freizeit wieder mit dem Kreisjugendamt Neunkirchen und erstmalig mit der Lebenshilfe Saar angeboten. Kinder mit Behinderungen waren eingeladen an der Freizeit teilzunehmen und das Programm wurde danach ausgerichtet.

Gemeinsam mit den Ehrenamtlichen wurde gebastelt, gewerkelt, geangelt und ein Tagesausflug führte die Kinder nach Luxemburg in den „Parc Merveilleux“.

Ebenfalls gemeinsam mit dem Kreisjugendamt Neunkirchen und der Naturlandstiftung Saar fand in den Sommerferien für Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren eine Bildungsmaßnahme in Primstal statt. Eine Woche zelteten 20 Jungens im Wald und lernten von den Naturwächtern Karl Hermann und Frank Grütz den nachhaltigen Umgang mit der Natur.

Für Jugendliche ab 13 Jahren war eine Freizeit an der Mecklenburgische Seenplatte geplant, die leider wegen zu geringer Teilnehmer nicht stattfinden konnte.

Zusammen mit der Freiwilligen Ganztagschule Wiesbach-Dirmingen wurde in den Sommerferien im Rahmen der Aktion „Insektenhotel“ – gefördert durch die Energie SaarLorLux AG – ein Insektenhotel gebaut. Die Kinder hatten viel Spaß beim Zusammenbauen und Füllen des Hotels und werden das Hotel vor den Herbstferien offiziell im Rahmen eines kleinen Festes einweihen.

Für Jugendleiter/-innen, Teamer und Interessierte fanden das Jahr über zahlreiche Aus- und Fortbildungen durch die NAJU Saar statt. Im Frühjahr wurde das Jugendleiterseminar angeboten. Nach erfolgreichem Abschluss qualifizierten sich die Teilnehmer/innen für die Jugendleiter-Card (JuLeiCa). Dazu kamen im Laufe des Jahres das NAJU-Naturpädagogikseminar I + II und die unterschiedlichsten Tagesveranstaltungen zu den Themen „praktischer Naturschutz, LandArt, Kräuter“ und vieles mehr.

Die Betreuer/innen und Teamer in den angebotenen Freizeiten sind somit alle qualifiziert ausgebildet und müssen seit 2014 im Vorfeld auch ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen

KinderUrwaldfest an der Scheune Neuhaus
(500 Teilnehmer)

St. Martin im Urwald vor den Toren der Stadt
(700 Teilnehmer)



Jahresergebnis 2013 deutlich über den Erwartungen

Starker Mitgliederzuwachs der vergangenen Jahre wirkt sich positiv auf die Einnahmen aus. Mit einem Jahresüberschuss von 30.345,12 EUR liegt das Jahresergebnis deutlich über dem des Vorjahres von minus 16.976,13 EUR.

Auch wenn die Zahl der NABU-Mitglieder im Saarland 2013 sogar leicht rückläufig war, so wirkt sich der deutliche Mitgliederzuwachs der vergangenen Jahre doch immer noch positiv aus, weil die Zuwendungen des Bundesverbandes aus den Mitgliedsbeiträgen der professionellen Mitgliederwerbung erst im dritten Jahr in vollem Umfang dem Landesverband zufließen. Aufgrund dieses Umstandes stiegen die Erträge in diesem Bereich erfreulicherweise weiter an.

Die enormen Zuwächse im Bereich der öffentlichen Zuschüsse gegenüber dem Vorjahr hängen im Wesentlichen mit den beiden BBV-Projekten „Breitblättriges Knabenkraut“ und „Alt- und Totholzbiozönosen“ zusammen, die sich wiederum im Ausgabenbereich in hohem Maße in den Personalkosten, den Abschreibungen, der Öffentlichkeitsarbeit und den Projektaufwendungen, in geringerem Umfang aber auch in den Raumkosten (Außenstelle Forsthaus Wolfsgarten), den Bürokosten und den Reisekosten niederschlagen.

Positiv zu werten ist die Tatsache, dass bis einschließlich 2017 die Saarland-Sporttoto GmbH jährlich 50.000,00 EUR zur Verfügung stellt, die im Gegensatz zu früher auch zielgerichteter für den Artenschutz (30.000,00 EUR p. a.) und die Ökopädagogik (20.000,00 EUR p. a.) eingesetzt werden können. Dies schafft Planungssicherheit für die kommenden Jahre und ist ebenfalls ein Grund für das gute Jahresergebnis, ebenso wie die sichtbaren Zuwächse im Ertragsbereich der Betreuung der Jahrgänge des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) und der diversen Ökopädagogik-Angebote des Landesverbandes wie „Urwald macht Schule“ (UMS), die Kinderferienprogramme an der Scheune Neuhaus und auf dem Hofgut Imsbach (KIFEPRO) sowie die Wald-Erlebnis-Camps (WEC).

Der starke Rückgang der Spenden gegenüber 2012 erklärt sich aus dem Einmal-Effekt einer IKEA-Großspende aus dem Vorjahr für die Erweiterung der „NABU-Beringungsstation Mittleres Saartal“ (Terrasse und Beobachtungsturm) in Saarlouis-Lisdorf. In etwa auf demselben Niveau wie 2012 liegen die Erträge aus Bußgeldern, der NAJU-Ferienfreizeit (Unterschied zu 2012 nur durch vormalig andere Verbuchung von öffentlichen Zuschüssen bedingt), dem Ladenverkauf der Landesgeschäftsstelle, aus Dienstleistungen wie dem Scheunenmanagement Neuhaus, durch die Verbandszeitschrift „Naturschutz im Saarland“ (NiS) mit leicht steigender Tendenz sowie aus Zinserträgen mit weiter rückläufigem Trend.

2012 wurde das bisher getrennt behandelte Rechnungswesen der NAJU in den Jahresabschluss des NABU-Landesverbandes integriert. Als größerer Einzelposten wurden in der Tabelle auf Seite 20 lediglich die Erträge und Aufwendungen der NAJU-Ferienfreizeit an der Biberburg Berschweiler gesondert aufgeführt.

Auf der Aufwandsseite ist unter der Rubrik Abschreibungen eine Einzelwertberichtigung in Höhe von 25.000,00 EUR für den Fall vorgenommen worden, dass eine in 2013 bereits vergütete Werkleistung eines Auftragnehmers im Zusammenhang mit dem BBV-Projekt „Alt- und Totholzbiozönosen“ zumindest teilweise nicht mehr erbracht werden wird. Ansonsten liegen die Abschreibungen des Anlagevermögens auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen Aufwendungen für den Bereich FÖJ und die NABU-Ökopädagogik sind leicht gestiegen, was allerdings dadurch zu erklären ist, dass – vom FÖJ-Bereich einmal abgesehen – auch das Veranstaltungsangebot und damit die Zahl der Teilnehmer eine steigende Tendenz aufweist (vgl. auch die Zuwächse bei den Erträgen). Die Vergütungen des Personals, das diesen Bereichen zuzuordnen ist, sind bereits in den Personalkosten enthalten.

Die Aufwendungen für Versicherungen, Internet, Steuerberater, die NAJU-Ferienfreizeit in Berschweiler sowie die Herstellungskosten der NiS bewegen sich auf Vorjahresniveau bzw. sind leicht rückläufig. Die Steuerberatungskosten werden jedoch wegen des erhöhten Buchungsaufwands durch die BBV-Projekte sowie des höheren Personalstands gegenüber den Vorjahren steigen. Die Rechts- und Beratungskosten waren 2013 wegen kaum vorhandener Anwalts- bzw. Notariatsaufträge gering.

Im Zusammenhang mit den zwei BBV-Projekten sind schließlich noch die beiden Rubriken Auflösung von (Ertragsbereich) sowie Einstellung in Sonderposten für Gebundene Mittel (Aufwandsbereich) zu nennen, die im Hinblick auf eine periodengerechte Abgrenzung der im Berichtsjahr nicht verbrauchten bzw. noch nicht abgeschriebenen Projektmittel erforderlich wurden.

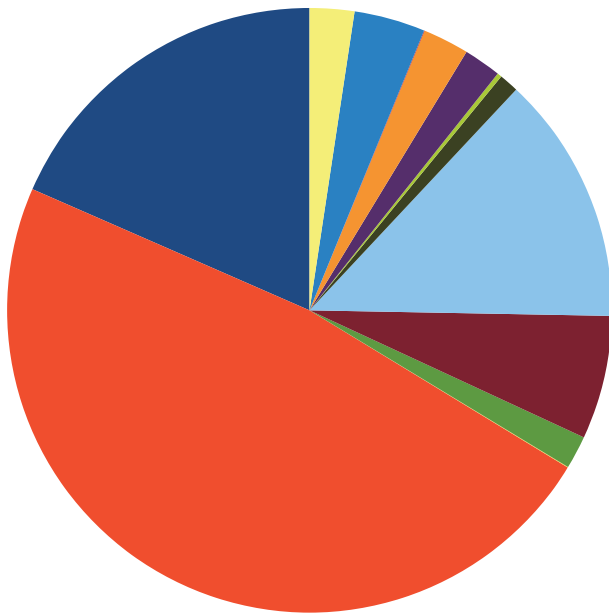
Das gute Jahresergebnis wirkt Finanzrisiken entgegen und trägt angesichts der immer stärker zu spürenden Schuldenbremse des Landes zur Planungssicherheit für die kommenden Jahre bei.

Erträge	2013	2012
Zuwendungen BV aus Mitgliedsbeiträgen	181.087,79 EUR	163.196,84 EUR
Zuschüsse (BV, BfN, MUV, SaarToto etc.)	469.831,54 EUR	122.015,58 EUR
Bußgelder	317,94 EUR	132,17 EUR
Spenden (inkl. Aufwandsspenden)	17.368,66 EUR	38.179,49 EUR
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	64.933,12 EUR	58.483,57 EUR
Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC etc.)	130.808,50 EUR	122.886,19 EUR
NAJU-Ferienfreizeit ¹	10.257,00 EUR	5.734,20 EUR
Ladenverkauf (Literatur, Nistkästen)	2.301,99 EUR	2.621,00 EUR
Dienstleistungen (Scheunenmanagement, RAG)	19.658,90 EUR	18.408,90 EUR
Verbandszeitschrift NiS (Anzeigen, Abos)	24.283,49 EUR	22.704,64 EUR
Habenzinsen	335,86 EUR	831,16 EUR
Auflösung von Sonderposten für Gebundene Fördermittel	37.289,59 EUR	0,00 EUR
Sonstige Erträge	23.454,28 EUR	18.065,39 EUR
Summe	981.928,66 EUR	573.259,13 EUR
Aufwendungen	2013	2012
Personalkosten	-405.283,42 EUR	-244.628,00 EUR
Abschreibungen ²	-35.957,92 EUR	-10.511,71 EUR
Raumkosten	-26.270,35 EUR	-21.553,36 EUR
Bürokosten	-18.359,97 EUR	-14.968,35 EUR
Versicherungen (inkl. Kfz-Steuer)	-1.707,68 EUR	-1.933,35 EUR
Öffentlichkeitsarbeit	-44.867,59 EUR	-8.682,09 EUR
Internetkosten	-2.683,42 EUR	-2.578,60 EUR
Reisekosten (inkl. Aufwandsspenden)	-20.257,64 EUR	-15.349,98 EUR
Steuerberatungskosten	-7.737,01 EUR	-8.345,63 EUR
Rechts- und Beratungskosten	-252,19 EUR	-1.666,00 EUR
Projektaufwendungen (BfN, MUV, SaarToto, AGs etc.)	-84.725,53 EUR	-60.966,22 EUR
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	-35.730,97 EUR	-30.475,74 EUR
Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC etc.)	-80.474,96 EUR	-79.677,21 EUR
NAJU-Ferienfreizeit	-10.732,38 EUR	-9.232,28 EUR
Verbandszeitschrift NiS (Druckkosten)	-21.814,22 EUR	-21.085,24 EUR
Einstellungen in Sonderposten für Gebundene Fördermittel	-132.509,72 EUR	-37.289,59 EUR
Sonstige Aufwendungen	-22.218,57 EUR	-21.291,91 EUR
Summe	-951.583,54 EUR	-590.235,26 EUR
Jahresergebnis	30.345,12 EUR	-16.976,13 EUR

¹ 2012 noch ohne Behördenzuschüsse verbucht.

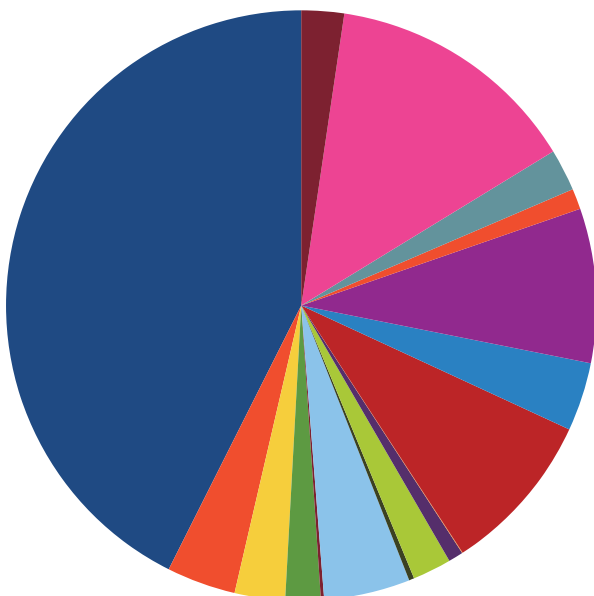
² 2013 inkl. 25.000,00 EUR Einzelwertberichtigung Büro für Dendroentomologie Dr. Georg Möller.

Verteilung der Erträge 2013

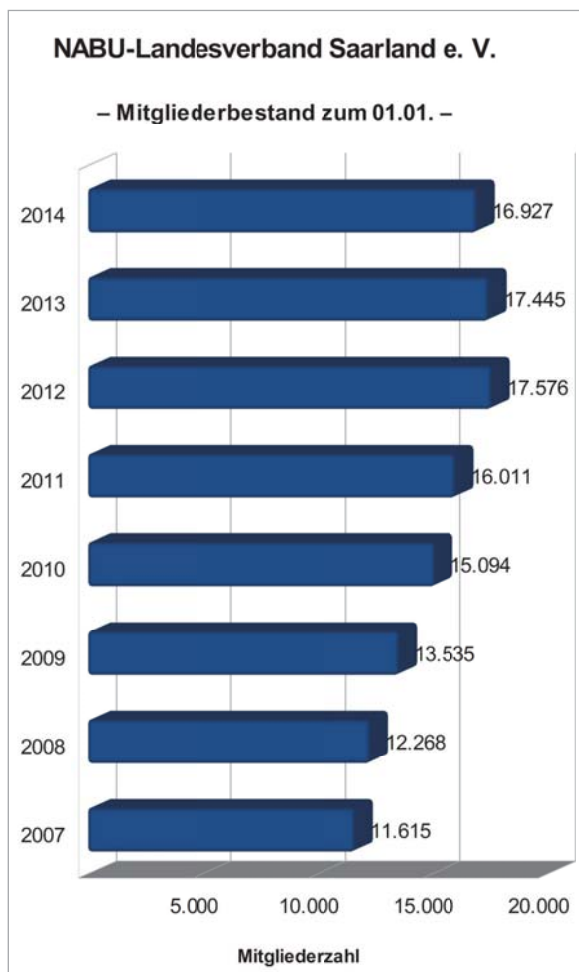


- Zuwendungen BV aus Mitgliedsbeiträgen
- Zuschüsse (BV, BfN, MUV, SaarToto etc.)
- Bußgelder
- Spenden (inkl. Aufwandsspenden)
- Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)
- Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC etc.)
- NAJU-Ferienfreizeit
- Ladenverkauf (Literatur, Nistkästen)
- Dienstleistungen (Scheunenmanagement, RAG)
- Verbandszeitschrift NiS (Anzeigen, Abos)
- Habenzinsen
- Auflösung von Sonderposten für Gebundene Förde
- Sonstige Erträge

Verteilung der Aufwendungen 2013



- Personalkosten
- Abschreibungen
- Raumkosten
- Bürokosten
- Versicherungen (inkl. Kfz-Steuer)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Internetkosten
- Reisekosten (inkl. Aufwandsspenden)
- Steuerberatungskosten
- Rechts- und Beratungskosten
- Projektaufwendungen (BfN, MUV, SaarToto, AGs etc.)
- Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)
- Ökopädagogik (UMS, KIFEPRO, WEC etc.)
- NAJU-Ferienfreizeit
- Verbandszeitschrift NiS (Druckkosten)
- Einstellungen in Sonderposten für Gebundene Fördermittel
- Sonstige Aufwendungen



Mitgliederwerbung 2013

Werbung Agentur Flickinger	1.486
Verbandseigene Werbung	95
Mitglieder werben Mitglieder	5
Service 94	1
Ohne Werbemodell	65
Summe Neumitglieder	1.652

Austritte 2.208

Mitgliedersaldo 2013 **-556**

Ortsgruppen-Jubiläen

NABU-Gruppe	Jubiläumsjahre 2013
Hasborn	50
Bexbach	30

Frosch- und Zaunkönige 2014



Die „Frosch- und Zaunkönige“ dieses Jahres am Froschfest im August im Neunkircher Zoo.

Von links: Christel Altmayer, Anke Scherer, Hans-Joachim Schmidt, Staatssekretär Roland Krämer, Lothar Hayo, Ulrich Heintz, Dr. Norbert Fritsch und Juanita Laval-Wolf.



Von links nach rechts: der Landesvorstand
 Philipp Mohr, Norbert Fugmann, Katja v. Bünau, Rudi Reiter, Markus Austgen, Michael Keßler und Ulrich Heintz

Foto: Wendelin Schmitt

Landesvorstandssitzungen mit Corona

Der NABU-Landesvorstand tagt regelmäßig am ersten Montagabend im Monat in der Landesgeschäftsstelle in Lebach-Niedersaubach. Gelegentlich finden, etwa im Rahmen von Brennpunkten und Ortsterminen, auch Sitzungen in anderen Lokalitäten statt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, in denen wichtige Interna zu beraten sind, tagt der Landesvorstand immer gemeinsam mit der sogenannten Corona, einem Kreis interessierter bzw. besonders engagierter aktiver NABU-Mitglieder. Interessierte NABU-Mitglieder können sich bezüglich einer Aufnahme gerne an die NABU-Landesgeschäftsstelle wenden.

Vorstand des NABU-Landesverbandes Saarland:

Ulrich Heintz (Vorsitzender), Karl Rudi Reiter (stellvertretender Vorsitzender), Norbert Fugmann (Schatzmeister), Katja von Bünau (Schriftführerin), Markus Austgen (Beisitzer), Martin Thiery (Beisitzer), Michael Keßler (Beisitzer), Dr. Hubertus Lehnhausen (Beisitzer), Philipp Mohr (Landesjugendsprecher, vertritt NAJU im NABU-Landesvorstand).

Der NABU Saarland – für Mensch und Natur

Die erste NABU-Gruppierung im Saarland wurde 1955 – damals noch unter dem Namen Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) – gegründet. Heute zählt der NABU-Landesverband Saarland (Stand: 31.08.2014) rund 18.000 Mitglieder (bundesweit hat der NABU rund 540.000 Mitglieder und Förderer). Wir sind damit die größte und älteste Naturschutzorganisation im Saarland. Die große Stärke des NABU ist seine starke ehrenamtliche Basis in 31 Ortsgruppen und 11 Kinder- und Jugendgruppen der Naturschutzjugend (NAJU).

Der NABU setzt sich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt mit all ihren Facetten ein – seien dies wildlebende Tier- und Pflanzenarten, Ökosysteme, vom Aussterben bedrohte Haustierrassen oder Kulturpflanzensorten oder erhaltenswerte Landschaftsformen und Landschaftsbilder.

Dabei setzt der NABU auf Prinzipien wie „Schutz durch Nutzung“, „Kooperation statt Konfrontation“ oder „Naturschutz auf 100 Prozent der Fläche“ genauso wie auf eine deutliche Sprache auch in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik. Der NABU versteht sich somit im besten Sinne als „Anwalt für die Natur“.

In unserem Jahresbericht erfahren Sie mehr über unsere zahlreichen Projekte und Aktivitäten. Damit wir auch in Zukunft die Vielfalt und Schönheit der Natur vor unserer Haustür genießen können, braucht sie Ihren Schutz.